

Zu einer Theorie der Schreibkompetenz

Michael Becker-Mrotzek (Köln)

Hannover, 25.06.2016



STIFTUNG
MERCATOR

Ein Institut der Universität zu Köln, initiiert und gefördert durch die Stiftung Mercator.

Übersicht

- Worüber sprechen wir
- Schrift und Texte schreiben
- Text - Textmuster - Textprozeduren
- Rekonstruktion der Modellentwicklung
- Skizze eines eigenen Modells

**Dieser Vortrag beruht in weiten Teilen auf dem gemeinsam
mit Thomas Bachmann verfassten Aufsatz:
„Schreibkompetenz und Textproduktion modellieren“**

Worüber reden wir?



K96 19.5.10

Unfallbericht 2

Ich stand auf der linken Seite der Straße als ich sah sie ein Fahrrad fahren zwischen zwei parkenden Autos auf der rechten Straßenseite stand. Viel dazu waren unten weg und rufen über die Straße durch der Fahrerseite sah in die Höhe da er immer wieder parisch auf seine Uhr blickte in einer kurzen dicke Geschick er dann die Straße zu überqueren Der voran der Autofahrer nahm den Fahrerfahrer jedoch erst sehr spät wahr da der zwischen den parkenden Autos aus der Ferne kaum sichtbar war Der Autofahrer wich in letzter Sekunde aus, erne wobei er in seine ein Auto brachte das auf der Gegenpart fuhr Der Fahrerfahrer konnte als



Die Abholzung der Wälder



Wenn Wald verschwindet, wird Kohlendioxid freigesetzt – das weltweite Abholzen von Bäumen trägt deshalb maßgeblich zum Klimawandel bei. Dabei geht es nicht nur um Kohlendioxid, das im Holz gebunden ist; auch in den Böden gesunder Wälder sind große Mengen von Kohlenstoff gespeichert. Werden zum Beispiel ehemalige Waldböden als Acker genutzt und regelmäßig gepflügt, gelangt mehr Sauerstoff in die Erde, und Bodenorganismen setzen mehr Kohlendioxid frei.

Jedes Jahr werden derzeit bis zu 13 Millionen Hektar Wald vernichtet. Verschiedene Studien gehen von einem Anteil der Entwaldung am Treibhauseffekt von 20 bis 25 Prozent aus, der Weltklimarat IPCC sprach 2007 von 17,4 Prozent. Es wird geschätzt, dass zusätzlich zu den anderen CO₂-Emissionen jährlich rund zwei Milliarden Tonnen aufgrund von Entwaldung ausgestoßen werden.

Harry ging heute zu Hermine und Ron, sie hatten sich am großen See verabredet. Als er dar war saß Ron dar, Harry fragte: „Wo ist Hermine sie ist doch sonst immer Pünktlich?“ Dar hörten sie etwas ZAWUCHH machte es und Hermine stand neben ihnen mit ihrem Besen und einer großen Tache. Sie keuchte: „Tut mir leid aber jetzt geht loss!“ sie schreie die Tache, „was soll das?“ fragte Ron, Hermine meinte: „Folg mir einfach!“ und sie sprang in die große Tache Harry und Ron gief hinter her. Als sie unten ankamen fragte Ron: „Wo sind wir?“ Im Zauber langik...“ Harry und Ron sahen sich um Hermine war weck. Aber sie hörten dumfe schreie: „Ron Harryheiiiiiiiiifftz.....“ Sie liefen der Stimme hinter her und sahen wie ei komiches Wesen Hermine am Hals zu einem Meer brachte er machte Anstalten sie hinein zu werfen. Ron schrie: „Hermine NEIN!“ er lief zu ihr werent die Gestalt auf Harry ging der schrie: „TEMBALLER EBNUSSIMBERST!“ die getalt verbrante. Harry lief zu Ron der bei Hermine knie. Er hob sie auf und meinte: „Schnell weg!“ Er und Harry liefen zum Eingang und sprangen aus der Tache. Hermine wachte auf Ron und Harry sagten wie aus einem Mund: „getzt wieder, auf jeden Fall gehen wir dar nie wieder rein!“ Hermine nickte und alle floget nach Hause.

schrift und text

Texte schreiben

- Schreiben meint im Kern die **selbständige Produktion** kommunikativ angemessener und bedeutungsvoller Texte
- Texte bilden den **Zielpunkt des Schreibens** und den Ausgangspunkt der Modellierung von Schreibkompetenz
- Texte hier verstanden als **zerdehnte sprachliche Handlungen** (Ehlich 1983)
- Beide Begriffsbestandteile müssen erweitert werden,
 - weil Schreiben auch zu anderen Zwecken erfolgt
 - Texte mehr umfassen als nur sprachliche Anteile
- Allerdings bildet der vorgestellte Begriff den Kern des **Konstrukts „Schreibkompetenz“**

26. Juni 2016

5

Verschriften und Vertexten

- Beim Schreiben fallen mit dem Verschriften und Vertexten **zwei Handlungsformen** zusammen, ohne dass sie sich zwingend gegenseitig voraussetzen:

	Schriftkompetenz	Textkompetenz
Produktion	Schrift schreiben	Texte schreiben
Rezeption	Schrift lesen	Texte lesen

26. Juni 2016

6

Texte

- Texte als Mittel der zerdehnten Kommunikation müssen **bestimmten Anforderungen** genügen, damit sie diese Funktion wahrnehmen können
- Für die unterschiedlichen Zwecke haben sich je spezifische **Textmuster oder Genres** entwickelt, die die Textlinguistik beschreibt und klassifiziert
- Aus der **Schreibperspektive** können Texte danach unterschieden werden,
 - welche Funktion sie für den Leser haben
 - welche Funktion sie für den Schreiber haben
 - welche Anforderungen sie an das thematische Wissen oder die sprachlichen Mittel des Schreibens stellen

26. Juni 2016

7

Textmuster (1)

- **Textmuster** sind komplexe Schemata des textsprachlichen Handelns
 - die aus je konstitutiven Textbausteinen bestehen
 - die funktionale Verknüpfungen kommunikativer Absichten mit sprachlichen Ausdrücken bilden
 - die sich in der kommunikativen Praxis als tauglich erwiesen haben
- Als **symbolische oder materielle Artefakte** verkörpern Textmuster durch ihre sprachliche Form selbst die kommunikativen und pragmatischen Zwecke, denen sie dienen

26. Juni 2016

8

Textmuster (2)

- **Textmuster** stellen für unterschiedliche kommunikative Zwecke je spezifische sprachliche Mittel bereit:
 - Makrostruktur
 - prototypische Formulierungen etwa in Form von
 - Textprozeduren
 - Kollokationen
 - lexikalische Ausdrücken

9

Textprozeduren

- **Textprozeduren** verbinden auf lokaler und mittlerer Ebene wiederkehrende kommunikative Teilhandlungen mit prototypischen sprachlichen Ausdrücken
 - **Texteröffnungen** und -abschlüsse
 - **Leseradressierungen** und Leserführungen
 - Unterschiedliche **Verknüpfungen** von Textteilen
 - **Kommunikative Qualifizierung** von Äußerungen
 - **Umfangreichere Aufgaben** wie die Wiedergabe von Ereignissen, das Beschreiben von Personen oder die Wiedergabe fremder Äußerungen

zu einer theorie der schreibkompetenz

26. Juni 2016

11

Vorbemerkungen

- Eine umfassende Theorie des Schreibens und der Schreibkompetenz ist nach wie vor ein **Desiderat**
- Die folgenden (inter-)nationalen wissenschaftlichen Stränge sind an der Theorieentwicklung beteiligt:
 - **Kognitionspsychologie**, die Schreiben als Problemlösen konzeptualisiert
 - **Schrift- und Textlinguistik**, die die beiden Modalitäten gesprochen und geschrieben etabliert hat
 - **Sprach- bzw. Schreibdidaktik**, die aus der Aufsatz- die Schreibdidaktik entwickelt
 - **Bildungsforschung**, die die Kompetenzorientierung in Pädagogik und Didaktik setzt

26. Juni 2016

12

Zu einer Theorie der Schreibkompetenz

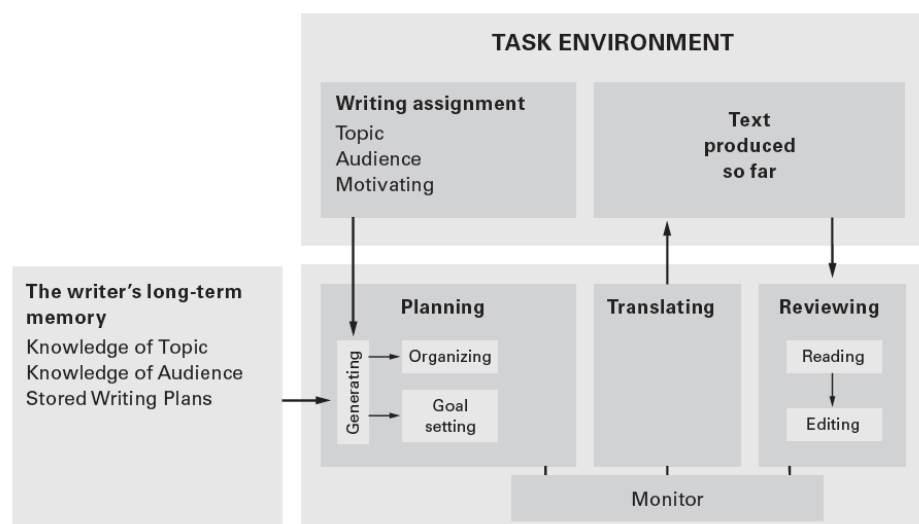
- Das Schreiben eines Textes verlangt - im Vergleich zum Sprechen und Zuhören - eigene kognitive und sprachliche Fähigkeiten: die **Schreibkompetenz** - im Unterschied zur **Gesprächskompetenz**
- Einige Stationen der Theorieentwicklung sollen anhand der Modelle von Hayes & Flower (1980) sowie Hayes (1996) & (2012) skizziert werden, um dann ein neues Modell vorzustellen

26. Juni 2016

13

Schreibprozess-Modell Hayes & Flower

- Das frühe Modell ist in seinem Kern ein Problemlösemodell, das die Textproduktion als eine Aufgabe versteht, die unter Einsatz insbesondere kognitiver und sprachlicher Ressourcen sukzessive gelöst wird.



26. Juni 2016

14

Schreibprozess

- Die wesentlichen Konstrukte und Einsichten:
 - Das **Aufgabenumfeld** (*Task Environment*) mit dem Schreibziel, der Schreibaufgabe (*Writing Assignment*), dem Thema (*Topic*) den Adressaten (*Audience*) sowie dem Schreibanlass (*Motivation*)
 - Der Schreibprozess mit dem **Planen** (*Planning*), dem **Formulieren** (*Translating*) und dem **Überarbeiten** (*Reviewing*), bei dem **Wissen** über das Thema, die Adressaten sowie mögliche Schreibpläne zum Einsatz kommen
 - Ein **Monitor** steuert den Prozess
 - Der Schreibprozess wird als **rekursiv und reflexiv** beschrieben, d.h. als nicht linear
 - Viele dieser Aspekte waren nicht im Fokus der Schreibdidaktik

26. Juni 2016

15

Die Revision von Hayes (1996)

- Das revidierte Modell rückt die **kognitiven und sprachlichen Ressourcen** des schreibenden Individuums in den Fokus:
 - **Arbeitsgedächtnis**
 - **Langzeitgedächtnis** mit Wissen über Aufgaben, Welt, Adressaten und Textmuster
 - **Motivationale und affektive Faktoren**, zu denen die Zielsetzung und die Motivation, Einstellungen zum Schreiben, sowie Aufwand-Nutzen-Einschätzungen zählen
 - **(Meta-)kognitive Prozesse** wie das Lesen sowie die Fähigkeit zur Reflexion des eigenen Schreibprozesses und der eingesetzten Schreibstrategien sowie die Fähigkeit zur flüssigen Textproduktion

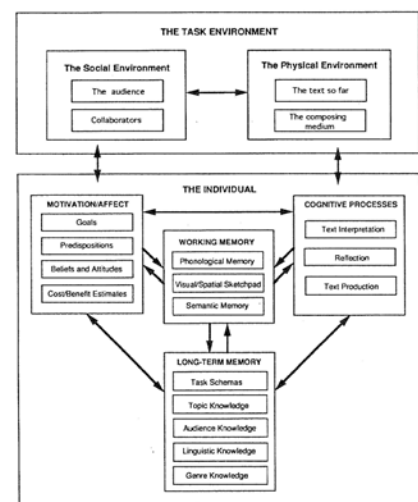


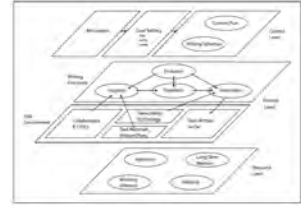
Figure 1.3. The general organization of the new model.

26. Juni 2016

16

Das Dreiebenen-Modell (Hayes, 2012)

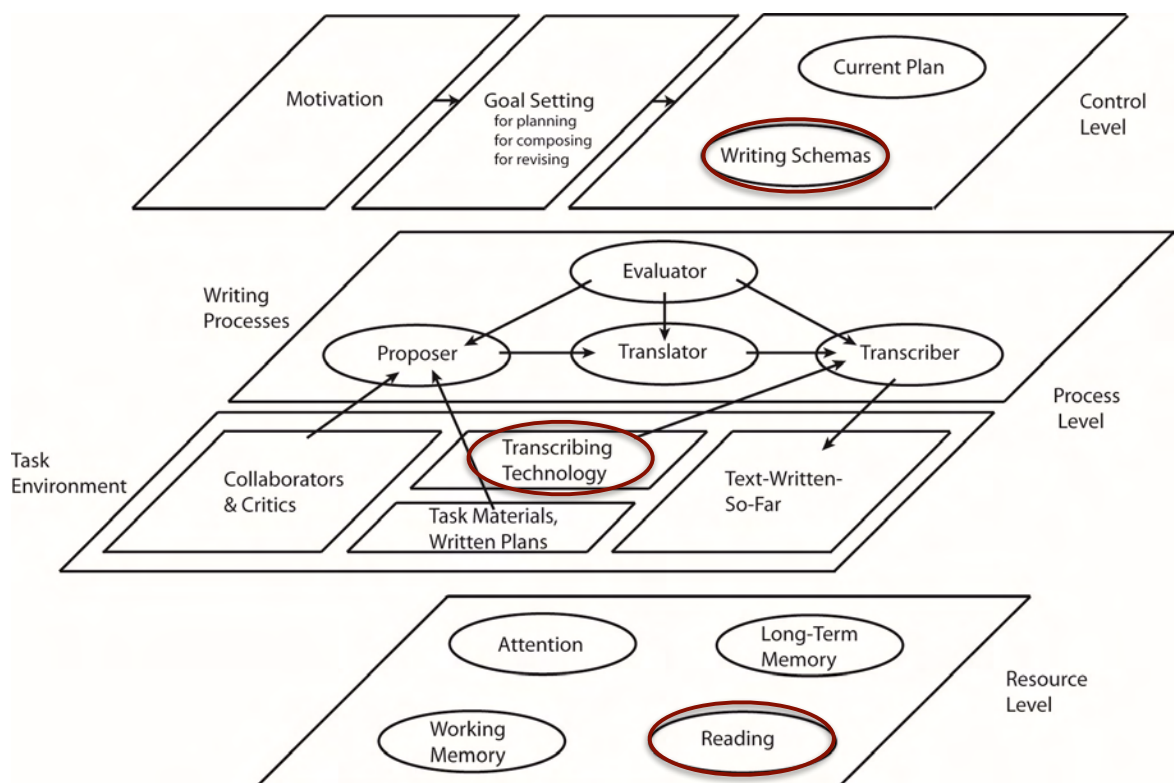
- Das neue Modell ist in drei Ebenen unterteilt und rückt damit die Schreibkompetenz noch einmal stärker in den Fokus, indem es die personenbezogenen Fertigkeiten weiter ausdifferenziert:
 - **Ressourcen:** Sprachliche und kognitive Voraussetzungen
 - **Kontrolle:** Aktualisierte Ressourcen, u.a. Motivation, Anstrengung und Aufmerksamkeit
 - **Schreibprozess:** Ergänzt u.a. um das Verschriften und die Schreibtechnologie
- Aber welchen Anteil haben die **sprachlichen Ressourcen** im Modell?



26. Juni 2016

17

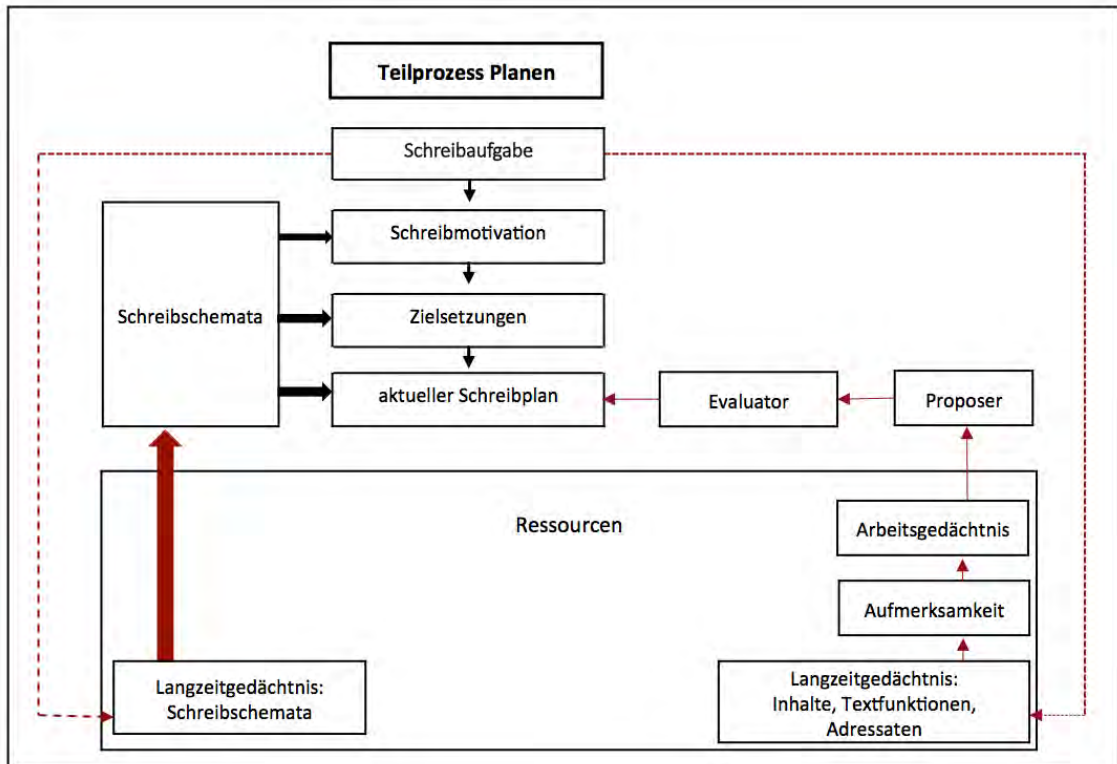
Sprachliche Ressourcen



26. Juni 2016

18

Planungsprozesse im Modell



26. Juni 2016

19

Zu einer Theorie der Schreibkompetenz

- **Fazit:** Die vorliegenden Modelle berücksichtigen bislang zu wenig die sprachlichen Ressourcen
- Während die Modelle einen relativ direkten Zugriff auf Schreibstrategien vorsehen, finden die aktiven und auslösenden Momente des sprachlichen Wissens, insbesondere die Handlungsmuster mit ihren Bestandteilen, zu wenig Beachtung.
- Vor diesem Hintergrund haben wir versucht, in einem **eigenen Modell** die sprachlichen Ressourcen differenzierter und umfanglicher zu berücksichtigen.

26. Juni 2016

20

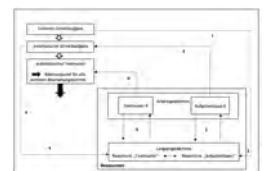
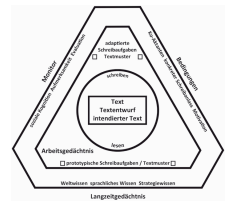
skizze eines eigenen modells

26. Juni 2016

21

Das Gesamtmodell

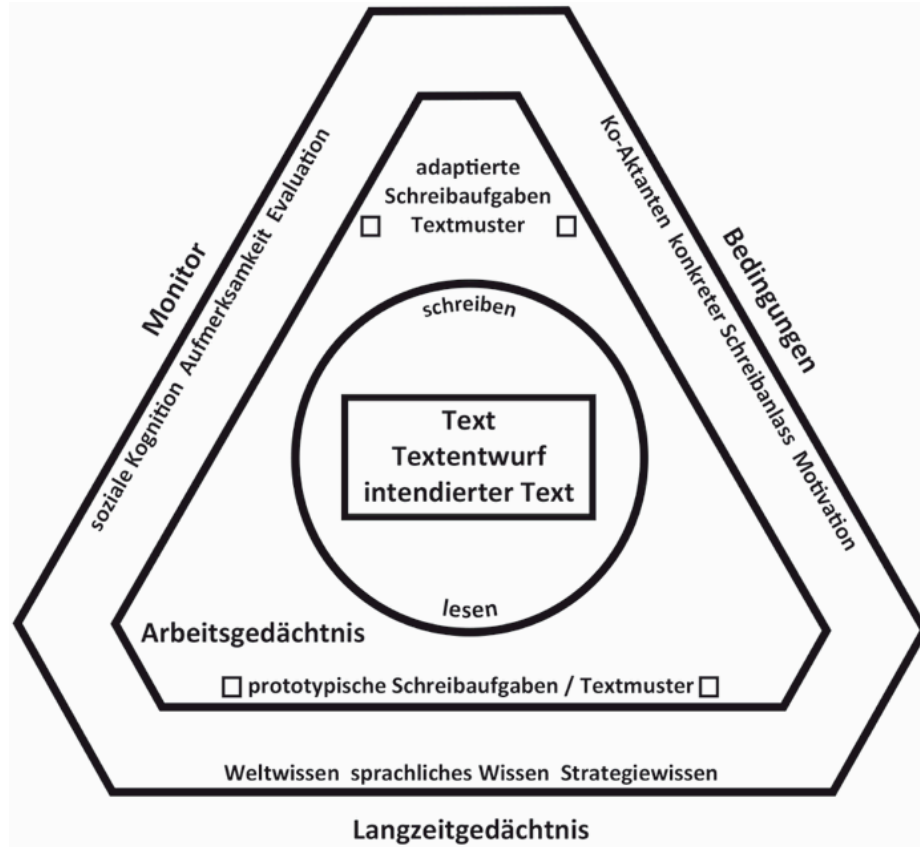
- Das Gesamtmodell besteht aus dem **Basismodell** und drei **Kreismodellen**
 - Das **Basismodell** beschreibt
 - die grundlegenden, weitgehend stabilen Bedingungen, Personenmerkmale und Ressourcen
 - das Zusammenspiel von Schreibaufgaben und Textmustern
 - die sprachlichen Handlungen beim Schreiben
 - den Weg vom intendierten bis fertigen Text
 - In drei **Kreisen** haben wir wichtige Aspekte der Schreibkompetenz beschrieben:
 - Aufgabentypisierung und Textmustersauswahl
 - Repräsentation der kommunikativen Situation und Adaptation des Textmusters
 - Adaptiertes Textmuster und Textproduktion



26. Juni 2016

22

Basismodell (Bachmann / Becker-Mrotzek 2016)

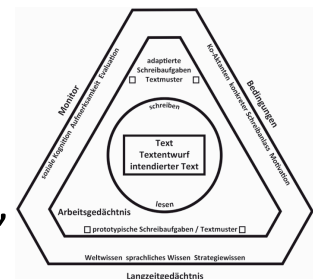


26. Juni 2016

23

Bedingungen

- Die Bedingungen erfassen die **konkreten Faktoren** des jeweiligen Schreibprozesses, die z.T. außerhalb des Individuums liegen, aber den Schreibprozess erheblich beeinflussen
 - **Schreibanlass**: Was veranlasst den Schreibprozess, z.B. eine selbst oder fremd gesetzte Aufgabe?
 - **Ko-Aktanten**: Wer ist am Schreibprozess als Mitautor, Korrektor, Auftraggeber beteiligt?
 - **Motivation**: Gehört nicht zu äußeren Bedingungen, bestimmt aber zentral und früh, mit welchem Aufwand und in welcher Qualität geschrieben wird und ist stark situationsabhängig



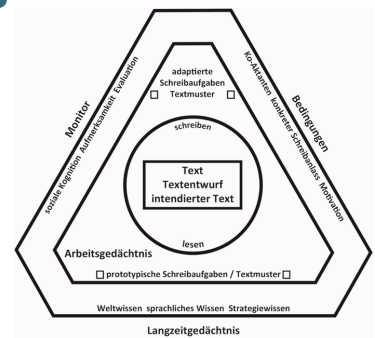
26. Juni 2016

24

Langzeitgedächtnis

- Im Langzeitgedächtnis liegen die personellen Komponenten mit **Ressourcencharakter**

- Sie sind - bezogen auf die konkrete Situation - **stabil** und stecken den Rahmen für die Bearbeitung der konkreten Schreibaufgabe ab.
- Dazu gehören das **Weltwissen, sprachliches Wissen und Strategiewissen**, die mit Blick auf die Textproduktion als Ressourcen mit Material- bzw. **Werkzeugcharakter** bezeichnet werden können

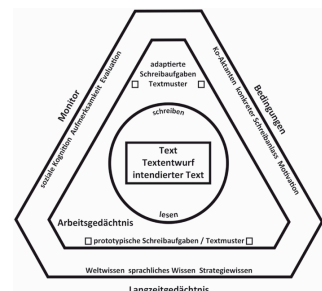


25

Monitor

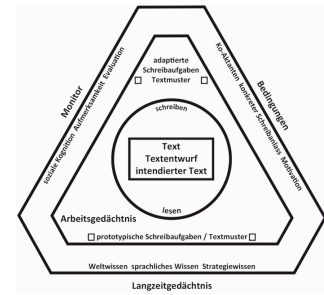
- Die Komponenten der Monitor-Gruppe haben **steuernde und evaluierende Funktionen** und sind ebenfalls stabil

- Es sind **kognitive Komponenten**, die auf die Initiierung, Kontrolle und Steuerung der basalen sprachlichen Prozesse und ihre Textprodukte ausgerichtet sind
- Sie haben **Bedingungscharakter** für alle kognitiven Aktivitäten, mit denen die vorhandenen Wissensbestände auf die konkrete Schreibaufgabe hin ausgewählt, adaptiert, modifiziert und erweitert werden.



Arbeitsgedächtnis

- Im **inneren Dreieck** steht das Arbeitsgedächtnis
 - **Prototypischen Schreibaufgaben und prototypischen Textmuster**: Beide werden zu einem frühen Zeitpunkt der Aufgabenrepräsentation im Langzeitgedächtnis aktiviert und ins Arbeitsgedächtnis verschoben und dort mit Blick auf die konkrete Schreibaufgabe und die Anforderungen der kommunikativen Situation bearbeitet, bis für die Textproduktion i. e. S. ein **adaptiertes Textmuster** zur Verfügung steht
 - Sie haben **Brücken-Funktion**, indem sie zwischen den materiellen, kognitiven und motivationalen Ressourcen und den basalen sprachlichen Prozessen vermitteln.

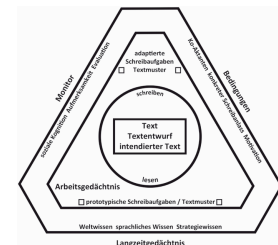


26. Juni 2016

27

Text

- Die **basalen sprachlichen Prozesse** (*lesen* und *schreiben*) transformieren das adaptierte Textmuster in den Text
 - **Gesteuert** werden die sprachlichen Prozesse kognitiv durch die Komponenten des Monitors und materiell-sprachlich durch das adaptierte Textmuster
 - Alle relevanten Informationen und Inhalte enthält das **adaptierte Textmuster**, so dass nur noch im Ausnahmefall auf die Ressourcen und Bedingungen des Schreibanlasses im Langzeitgedächtnis zurückgegriffen werden muss. Das entlastet das Arbeitsgedächtnis und ist neu gegenüber den bisherigen Modellen



26. Juni 2016

28

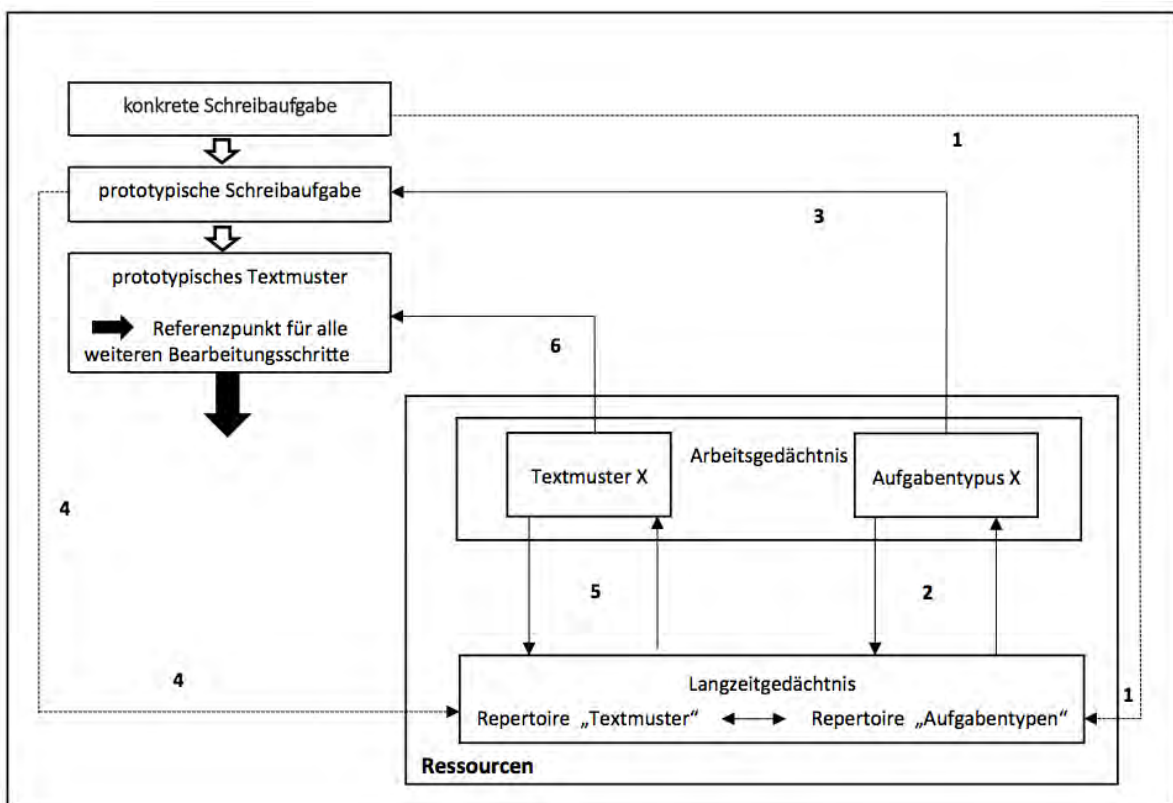
Logik des Gesamtmodells

- Das Gesamtmodell ist deshalb in ein Basismodell und drei Kreise aufgeteilt, um die **Darstellungskomplexität** zu reduzieren
- Das **Basismodell** enthält die großen Komponenten und beschreibt ihr grundsätzliches Verhältnis zueinander
- Die **Kreise** beschreiben - Aufgabentypisierung, Repräsentation der kommunikativen Situation und Textproduktion - beschreiben zunächst einmal die Aspekte, bei denen die sprachlichen Ressourcen zentral stehen
- Die Funktion der Kreise soll an zwei Beispielen erläutert werden ...

26. Juni 2016

29

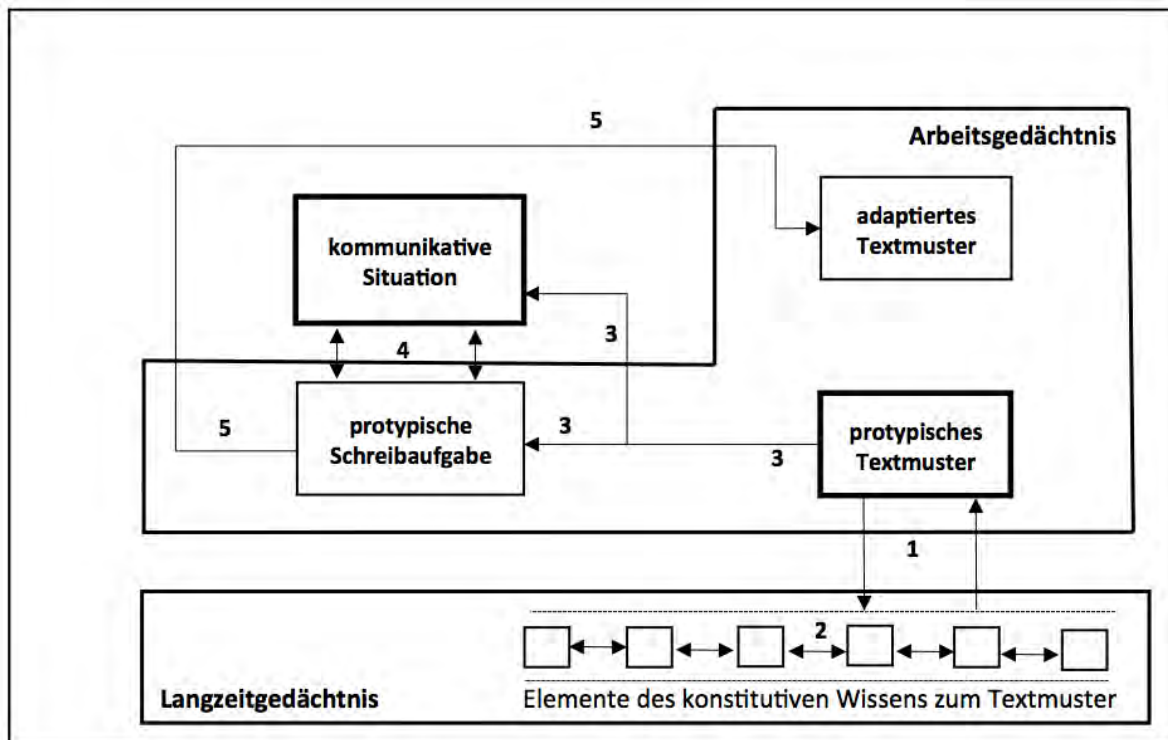
I. Aufgabentypisierung und Textmusterauswahl



26. Juni 2016

30

II: Repräsentation der kommunikativen Situation und Adaptation des Textmusters



26. Juni 2016

31

Fazit

- Die bislang vorliegenden Modell der Textproduktion berücksichtigen die Bedeutung der sprachlichen Ressourcen nur unzureichend - Schreiben ist nicht nur Problemlösen, sondern auch **routinisierte Anwendung von sprachlichem Musterwissen**
- Unser **Modell der Textproduktion** versteht sich als Ergänzung der bisherigen Modelle um genau diesen Aspekt
- Das Modell kann und muss ausgebaut werden zu einem umfassenden **Modell der Textkompetenz**

26. Juni 2016

32

Literaturangaben in:

- Thomas Bachmann & Michael Becker-Mrotzek (2016) Schreibkompetenz und Textproduktion modellieren. In: Becker-Mrotzek, M., Grabowski, J. & Steinhoff, T. (Hgg.) Forschungshandbuch empirische Schreibdidaktik. Münster: Waxmann (Herbst 2016)

26. Juni 2016

33

**MERCATOR
INSTITUT**
für Sprachförderung
und Deutsch
als Zweitsprache

Vielen Dank fürs Zuhören

**Ich freue mich auf die
Diskussion**

